

25. September 2006

## Stolpersteine erinnern an deportierte jüdische Mieterinnen der Salzbrunner Straße 42

Bei der Beschäftigung mit der Geschichte unseres Hauses habe ich nach Recherchen herausgefunden, dass drei Mieterinnen aus unserem Haus in der Zeit des Nationalsozialismus deportiert und ermordet wurden: Anna Eckersdorff, Toni Krakauer und ihre Tochter Hilde Krakauer.

Mir ist es ein Anliegen, an diese Frauen zu erinnern. Daher habe ich die Patenschaft für drei sogenannte Stolpersteine übernommen.

**Am Montag, den 25.09.2006, wurden die Stolpersteine von Herrn Demnig vor der Salzbrunner Straße 42 in den öffentlichen Gehweg eingelassen.**



„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“, sagt der Kölner Bildhauer Gunter Demnig, der das Stolpersteine-Projekt ins Leben gerufen hat. Mit den Steinen vor den Häusern wird die Erinnerung an ehemalige Bewohner lebendig gehalten, die Opfer des Nationalsozialismus wurden. Auf den Steinen steht geschrieben: HIER WOHNTE... Ein Stein. Ein Name. Ein Mensch.

Nun wird auch der drei jüdischen Bewohnerinnen gedacht, deren letzte selbstgewählte Wohnung in unserem Haus war. Wer über diese Steine „stolpert“ liest die drei Namen: **Anna Eckersdorff, Toni Krakauer, geb. Hirschfeld**, und **Hilde Krakauer**. Drei Namen, drei Menschen, drei Geschichten...

**Anna Eckersdorff**, geboren am 27. Juli 1883 in schlesischen Brieg, wird in den Berliner Adressbüchern nur kurze Zeit unter der Adresse Salzbrunner Straße 42 geführt: in 1939 und 1940. Danach war sie höchst wahrscheinlich gezwungen, in ein Zimmer einer so genannten Judenwohnung zu ziehen. Das Gesetz über Mietverhältnisse mit Juden vom 30. April 1939 hatte den Mieterschutz für Juden aufgehoben und Generalbauinspektor Albert Speer brauchte Ersatzwohnungen für die arischen Mieter derjenigen Häuser, die den Germaniaplänen weichen mussten. So zwang man auch Frau Eckersdorff in eine Judenwohnung - die sich meistens in Häusern befanden, die noch jüdischen Besitzern gehörten - in der Konstanzer Straße 51 umziehen. Von dort wurde die 59 jährige Frau Eckersdorff am 12.01.1943 mit dem 26. Osttransport zusammen mit anderen 1.190 Juden nach Auschwitz deportiert. Ihr genaues Todesdatum konnte bisher nicht ermittelt werden.

**Toni Krakauer**, kam als Toni Hirschfeld am 13.06.1881 in Löbau, Westpreußen zur Welt. Vermutlich nach dem Tode ihres Mannes zog sie 1938 mit ihrer am 22.12.1913 in Berlin geborenen Tochter, **Hilde Krakauer**, in die Salzbrunner Straße 42. Die Adressbücher führen sie unter dieser Adresse bis 1941, dem Jahr, in dem auch sie gezwungen wurde, mit ihrer Tochter in ein Zimmer in einer Judenwohnung in der Mommsenstraße 55 zu ziehen. Die 61 jährige Toni Krakauer wurde am 14.12.1942 mit dem 25.

Osttransport mit weiteren 813 Menschen nach Auschwitz deportiert, wo sie vermutlich vor dem 31.12.1943 ermordet wurde. Ihre 29 jährige Tochter Hilde ist vorerst als Zwangsarbeiterin bei den TEVES-Werken in Wittenau geschützt, wo sie für den kläglichen Wochenlohn von 19 RM täglich 12 Stunden arbeiten muss. Allein die Monatsmiete für ihr Leerzimmer betrug 60 RM. Doch am 19.02.1943 bietet der Zwangsarbeiterstatus keinen Schutz mehr. Goebbels will dem Führer ein judenreines Berlin zum Geburtstag schenken. Mit dem 29. Osttransport, der 1.003 Menschen umfasst, wird auch Hilde Krakauer nach Auschwitz deportiert. Als ihr Todesdatum ist der 08.03.1943 angegeben. Ihr nur noch karger Hausrat wird versteigert und erbringt dem Deutschen Reich einen Reinerlös von 331,20 RM.

Mehr haben ich bisher bei den Recherchen im Brandenburgischen Landeshauptarchiv und im Landesarchiv Berlin nicht ausfindig machen können. Das meiste Archivmaterial entstammt den Akten der Nazi-Bürokratie und ich weiß nicht, ob es noch Menschen gibt, die Erinnerungen an die drei Bewohnerinnen aufbewahren. Aber indem wir ihre Namen dem Vergessen entreißen, lebt ein Stück ihrer Geschichte weiter.

Angelika Nafziger